

Blockieren der linken Fahrspur regt Autofahrer am meisten auf

EIGENE VERKEHRSSÜNDEN WERDEN ALS RISKANT GEWERTET

Wien – Im Zuge der Generali Autostudie 2015 wurden 2.000 heimische Autofahrer über jene Verhaltensweisen befragt, die sie im Straßenverkehr als gefährlich einschätzen, die besonders nerven und die gelegentlich selbst passieren. Das Ergebnis: Als riskanteste Verkehrssünde gilt, den Rechtsvorrang nicht zu beachten. Fahrspuren blockieren und nicht einordnen lassen regt besonders auf. Mehr als ein Viertel der Befragten gibt an, selbst zu schnell unterwegs zu sein.

Rückfragehinweis
Angelika Knap
Pressesprecherin
T +43.1.53401.12443
E-mail: presse.at@generali.com

Generali Versicherung AG
Landskrongasse 1-3
1010 Wien

www.generali.at

TABELLE Verhaltensweisen im Straßenverkehr (Angaben in %, N=2.002 Österr. Autofahrer ab 18 Jahre)	Nervt besonders	Ist gefährlich	Passiert mir selbst hin und wieder
Linke bzw. mittlere Spur grundlos blockieren	74	38	5
Nicht auf das Reißverschluss-Verfahren achten	71	30	7
Zu langsam fahren, schleichen	70	38	8
Sich über alles aufregen und wild hupen	69	17	12
Kreuzungen blockieren	68	39	10
In Rettungsgasse selbst vorfahren	66	58	1
Drängeln (auch mit Lichthupe und Linksblinker)	64	65	6
Nicht-Blinken bei Spurwechsel	58	61	14
In zweiter Spur parken	57	34	6
Bei stockendem Verkehr keine Rettungsgasse bilden	45	45	7
Gleichzeitig blinken und ausscheren	43	68	9
Ohne Nebel mit Nebelscheinwerfer fahren	37	33	9
Rechtsvorrang nicht beachten	36	80	8
Bei Dämmerung kein Licht einschalten	32	78	8
Ohne Freisprecheinrichtung telefonieren und fahren	30	77	16
Bei gelber oder roter Ampel in Kreuzung einfahren	27	69	26
Zu schnell fahren, rasen	26	73	28
Radfahrer, die Verkehrszeichen ignorieren	49	85	6

AUFREGER IM STRASSENVERKEHR

Wer auf Autobahnen grundlos die linke bzw. mittlere Fahrspur blockiert, erhitzt am meisten die Gemüter der Autofahrer: 74 Prozent fühlen sich davon genervt. Dahinter folgen das Missachten des Reißverschluss-Verfahrens beim Einordnen (71 Prozent) und zu langsames Fahren (70 Prozent). Auch Autofahrer, die sich schnell aufregen und wild hupen, machen sich keine Freunde auf Österreichs Straßen (69 Prozent). Am wenigsten fühlen sich die Österreicher von Rasern gestört (25 Prozent), jedoch wird das Drängeln mit Lichthupe und Blinker von 64 Prozent als nervend empfunden.

RISKANTE FAHRMANÖVER

Zu den gefährlichsten Verhaltensweisen im Straßenverkehr zählen für Autofahrer Radfahrer, die sich nicht um Verkehrszeichen kümmern (85 Prozent), gefolgt von Autolenkern, die den Rechtsvorrang missachten (80 Prozent) und ohne Licht bei Dämmerung unterwegs sind (78 Prozent). Die Plätze 4 und 5 belegen das Telefonieren am Steuer ohne Freisprecheinrichtung (77 Prozent) und das Rasen (73 Prozent).

EIGENE VERKEHRSSÜNDEN

Die drei am häufigsten genannten eigenen „gelegentlichen“ Vergehen im Straßenverkehr finden sich unter den fünf riskantesten Fahrweisen der Autolenker wieder: 28 Prozent geben an, zu schnell unterwegs zu sein. 26 Prozent fahren in eine Kreuzung bei gelber oder roter Ampel ein und 16 Prozent telefonieren am Steuer ohne Freisprecheinrichtung. Auf Platz 4 folgt mit 14 Prozent das Nicht-Blinken bei Spurwechsel und auf Platz 5 rangiert das Aufregen und Hupen hinterm Steuer mit 12 Prozent.

VERGLEICH NACH GESCHLECHT

Interessante Unterschiede treten bei der Beurteilung der gefährlichsten, nervigsten und eigenen Verkehrssünden zwischen Frauen und Männern auf. Frauen stufen mit 79 Prozent das Rasen deutlich gefährlicher ein als Männer mit 68 Prozent. Mit dieser Einschätzung korreliert auch die eigene Fahrweise. So gibt ein Drittel der Männer (34 Prozent) an, hin und wieder zu schnell unterwegs zu sein und nur ein Fünftel der Frauen (22 Prozent). Für Männer (42 Prozent) ist im Gegenzug das zu langsame Fahren deutlich gefährlicher als für Frauen (35 Prozent).

Signifikante Unterschiede gibt es auch bei den nervenden Fahrmanövern im Straßenverkehr: Sich über alles aufregen und wild hupen ist der Aufreger Nummer 1 bei den Frauen (73 Prozent) und nur der Aufreger Nummer 6 bei den Männern (65 Prozent). Auch das Drängeln auf den Autobahnen verärgert Frauen (69 Prozent) deutlich mehr als Männer (60 Prozent).

TOP 10 Ist gefährlich (Angaben in %, N=2.002 Österr. Autofahrer ab 18 Jahre)	Gesamt	Mann	Frau
Rechtsvorrang nicht beachten	80	79	81
Bei Dämmerung kein Licht einschalten	78	77	79
Ohne Freisprecheinrichtung telefonieren und fahren	77	75	80
Zu schnell fahren, rasen	73	68	79
Bei gelber oder roter Ampel in Kreuzung einfahren	69	67	71
Gleichzeitig blinken und ausscheren	68	66	71
Drängeln (auch mit Lichthupe und Linksblinker)	65	63	67
Nicht-Blinken bei Spurwechsel	61	59	63
In Rettungsgasse selbst vorfahren	58	57	59
Bei stockendem Verkehr keine Rettungsgasse bilden	45	39	50
Radfahrer, die Verkehrszeichen ignorieren	85	83	87

TOP 10 Nervt mich besonders (Angaben in %, N=2.002 Österr. Autofahrer ab 18 Jahre)	Gesamt	Mann	Frau
Linke bzw. mittlere Spur grundlos blockieren	74	76	72
Nicht auf das Reißverschluss-Verfahren achten	71	71	71
Zu langsam fahren, schleichen	70	70	69
Sich über alles aufregen und wild hupen	69	65	73
Kreuzungen blockieren	68	69	67
In Rettungsgasse selbst vorfahren	66	67	64
Drängeln (auch mit Lichthupe und Linksblinker)	64	60	69
Nicht-Blinken bei Spurwechsel	58	57	60
In zweiter Spur parken	57	56	57
Bei stockendem Verkehr keine Rettungsgasse bilden	45	46	44



TOP 10 Passiert mir selbst hin und wieder (Angaben in %, N=2.002 Österr. Autofahrer ab 18 Jahre)	Gesamt	Mann	Frau
Zu schnell fahren, rasen	28	34	22
Bei gelber oder roter Ampel in Kreuzung einfahren	26	27	25
Ohne Freisprecheinrichtung telefonieren und fahren	16	16	15
Nicht-Blinken bei Spurwechsel	14	15	12
Sich über alles aufregen und wild hupen	12	14	10
Kreuzungen blockieren	10	11	9
Gleichzeitig blinken und ausscheren	9	12	7
Ohne Nebel mit Nebelscheinwerfer fahren	9	11	7
Zu langsam fahren, schleichen	8	7	10
Rechtsvorrang nicht beachten	8	8	8

DIE GENERALI VERSICHERUNG AG

Die Generali Versicherung ist mit einem Marktanteil von 13,4 Prozent die drittgrößte österreichische Versicherungsgesellschaft und Marktführer in der Lebensversicherung mit laufender Prämienzahlung, in der Schaden-/Unfallversicherung, in der Kfz- und Rechtsschutzversicherung sowie in der Haushalt-/Eigenheimversicherung. 1,7 Millionen Kunden vertrauen auf die Finanzstärke, das dichte Vertriebsnetz sowie die hohe Kunden- und Serviceorientierung des Allspartenversicherers.

Die Generali Versicherung ist ein Unternehmen der Generali Group – eine der führenden globalen Versicherungsgruppen mit einem Prämienaufkommen von 70 Milliarden Euro im Jahr 2014. Mit 78.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit und 72 Millionen Kunden in mehr als 60 Ländern nimmt die Generali eine führende Position auf den westeuropäischen Märkten ein und gewinnt auch in Zentral- und Osteuropa sowie in Asien immer mehr an Bedeutung.

www.generali.at
www.generali.com